



GASTBEITRAG VON ARCHITEKTIN
DR. TECHN. CHRISTIANE FEUERSTEIN

VOM KABINETT ZUM BADEZIMMER

Vom Kabinett mit Leibschüsseln und Wasserkrügen bis zur gläsernen Badewanne von Otto Wagner spannt sich unser Rückblick in die Geschichte des Badezimmers heute.

Die höfische Morgentoilette kannte keinen eigenen Raum für die Körperpflege. In seinem Roman „Marie Antoinette“ schilderte der deutsche Schriftsteller Stefan Zweig die an ein Ballett erinnernde Choreografie des Ankleidezeremoniells der jungen Thronfolgerin. Von einer Schar von Hofdamen umgeben durfte sie der strengen Etikette folgend kein Hemd, keinen Strumpf und kein Handtuch selbst in die Hand nehmen.

In den bürgerlichen Wohnungen ging es weniger zeremoniell zu. Der englische Möbelmacher Thomas Sheraton beschrieb 1793 eine weitverbreitete, aus einem Ständer für Waschgeschirr, einer Leibschüssel mit Gläsern, einem Toilettentisch sowie einer Kommode bestehende Garnitur, die zu den frühen, in Manufakturen hergestellten, Serienmöbeln gehörte. Mit dem an einen Kamin angeschlossenen Badeofen und der mit ihm verbundenen Badewanne erhielten Sanitärgegenstände erstmals einen fixen Platz innerhalb der Wohnung. Um den Ofen einzuheizen und das Wasser zu erhitzen, mussten von Personal und Hilfskräften vor dem Bad Wasser und Brennstoffe herbeigeschafft und nach dem Bad

das Wasser abgepumpt und weggebracht werden. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in den rasch wachsenden europäischen Metropolen die Wohnungen an die Kanalisation angeschlossen.

Die weite Verbreitung ansteckender Infektionskrankheiten wie der Cholera rückte in der Stadtplanung die Hygiene und in der Architektur Sauberkeit und Komfort in den Fokus. Leitthemen, an denen sich der Wiener Architekt Otto Wagner nicht nur bei der Gestaltung eines Badezimmers für die Jubiläumsausstellung im Wiener Prater 1898 orientierte. Eine gläserne Badewanne dominierte die spektakuläre Einrichtung, die nach dem Ende der Ausstellung in die Wohnung des Architekten am Naschmarkt transferiert wurde.

Aus dem sinnlichen Ankleidekabinett der morgendlichen Toilette bei Hof wurde ein allseitig umschlossener, in seinen Abmessungen minimierter und ausschließlich der Körperpflege gewidmeter Raum, dessen Gestaltung sich vor allem an hygienischen Anforderungen orientierte. Heute sucht man nach einer guten Balance zwischen den unterschiedlichen Anforderungen, indem man hohe Funktionalität mit einer alle Sinne ansprechenden Gestaltung verbindet.

Dieser Beitrag beruht auf einem Vortrag von Dr. Christiane Feuerstein für Geberit am vai Vorarlberger Architektur Institut.

↑

Glasbadewanne in der Wohnung von Otto Wagner – Otto Wagner hat die gläserne Badewanne 1898 für die Jubiläumsausstellung im Wiener Prater entworfen.